

STUTTGART

STADT,
REGION
& LAND

- 22.01.10

Chef der Jungen Union attackiert „die Alten“

Stuttgart 21 Der Kreisvorsitzende der CDU-Nachwuchsorganisation sieht in Senioren Verhinderer des Bahnprojekts. Von Thomas Braun

Ein Tag vor der geplanten Großdemonstration gegen Stuttgart 21 hat die Junge Union (JU) Stuttgart die Protestbewegung gegen das Bahnprojekt scharf angegriffen und dabei insbesondere die Senioren ins Visier genommen. „Mich widert die überhebliche Verhinderungspolitik der Alten gegen Stuttgart 21 an“, wird der JU-Kreisvorsitzende und Ortsvereinsvorsitzende Pfäfers/Birkach, Benjamin Völkel, in einer Pressemitteilung zitiert. Laut Junge Union hat sich Völkel auf dem Neujahrsempfang der CDU-Nachwuchsorganisation über die Altersstruktur der Protestierer geäußert. Die Senioren hätten „in den vergangenen 60 Jahren vom Wohlstand Stuttgarts profitiert“, so der JU-Funktionär, „heute haben sie ihr Schäfchen im Trockenen, scheuen Veränderungen und verbauen damit meiner Generation die Zukunft“.

Der 22-jährige Völkel riet den Gegnern von Stuttgart 21, den Baubeginn für das Projekt am 2. Februar dazu zu nutzen, ihre „Fundamentalopposition“ aufzugeben: „Wenn wir schon eure Rente bezahlen müssen, dann lasst uns auch die Zu-

kunft gestalten.“ Die Verbalattacken des christdemokratischen Politnovizen haben in Parteikreisen bisher nur sehr verhaltene Kritik ausgelöst. Der Kreisvorsitzende Michael Föll sagte auf Anfrage der Stuttgarter Zeitung, er halte wenig davon, „wenn man beim Thema Stuttgart 21 nach Generationen differenziert“. Andererseits sei es „das gute Recht der Jugend, auch einmal über das Ziel hinauszuschießen“. Über mögliche Folgen für den JU-Kreischef wollte Föll nicht spekulieren.

Der Vorsitzende der Stuttgarter CDU-Ratsfraktion, Fred-Jürgen Stradinger, wertete Völkels Äußerungen als Ausdruck „jugendlicher Dynamik“, fügte aber hinzu: „Natürlich ist die Wortwahl sicherlich überdenkenswert und in der momentanen Situation nicht gerade hilfreich.“ In der Sache liege der JU-Kreisvorsitzende zumindest beim Thema „Angst vor Veränderungen“ nicht falsch: Stradinger: „Veränderungen sind ja ab einem gewissen Alter nicht gerne gesehen.“

Dezidiert fällt da schon die Stellungnahme des Landesvorsitzenden der Seniorenunion, Wolfgang von Stetten, aus. „Das

ist ziemlich dümmlich dahergeredet“, sagt von Stetten. Es handle sich offenbar bei Völkels Aussagen um eine „spätpubertäre Entgleisung“. Insbesondere die Behauptung, die ältere Generation habe in den zurückliegenden Jahren vom Wohlstand Stuttgarts profitiert, zeuge nicht von historischem Sachverstand. „In Wahrheit war es doch wohl eher so, dass die heutige Senioren generation den Sozialstaat erarbeitet hat, in dem Herr Völkel und seinesgleichen groß geworden sind“, sagt von Stetten. Auch das Fundament für Stuttgart 21 sei von der älteren Generation gelegt worden, betonte der Chef der CDU-Senioren.

Der Sozialverband VdK zeigte sich empört, „mit welcher Arroganz sich der Jungpolitiker Völkel über demonstrierende Rentner äußert“. Wenn man einer bestimmten Personengruppe das Recht abspreche, ihre Meinung zu Stuttgart 21 zu äußern, sei dies „besonders verwerflich“.

Einer, der beim Neujahrsempfang der Jungen Union dabei war und so zum Ohrenzeugen der Völkelschen Attacken

wurde, will die Rede des JU-Funktionärs nicht überbewertet wissen. „Da ist wohl der jugendliche Leichtsinn mit ihm durchgegangen“, sagt der stellvertretende CDU-Landesvorsitzende und Staatssekretär im Wissenschaftsministerium, Dietrich Birk, der selbst ein Grußwort an die geladenen Gäste beigesteuert hat, in dem auch Stuttgart 21 zur Sprache kam. Birk hält jedoch nichts davon, „die ältere Generation zu verunglimpfen“.



Foto: Rüdiger Ott

„Die überhebliche Verhinderungspolitik der Alten gegen Stuttgart 21 widert mich an.“

Benjamin Völkel,
JU-Kreisvorsitzender

erinnern Völkels Äußerungen an jenes Interview, in dem der seinerzeitige Bundesvorsitzende der Jungen Union, Philipp Mißfelder, 2003 Senioren ab einem bestimmten Alter das Recht auf künstliche Hüftgelenke abgesprochen hatte. Sein Satz „Früher sind die Leute auch auf Krücken gelaufen“ hatte Mißfelder auch

innerparteilich scharfe Kritik eingebracht, die große politische Karriere blieb ihm bisher versagt. Manche Parteifreunde prophezeien Völkel ein ähnliches Schicksal. Der Jungunionist ruderte inzwischen teils zurück: „Das Wort ‚anwidern‘ würde ich so nicht mehr verwenden.“

